



*In jener Zeit offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal, am See von Tiberias, und er offenbarte sich in folgender Weise. Als sie gegessen hatten, sagte Jesus zu Simon Petrus: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese?“ Er antwortete ihm: „Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe.“ Jesus sagte zu ihm: „Weide meine Lämmer!“*

*Zum zweiten Mal fragte er ihn: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich?“ Er antwortete ihm: „Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe.“ Jesus sagte zu ihm: „Weide meine Schafe!“*

*Zum dritten Mal fragte er ihn: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich?“ Da wurde Petrus traurig, weil Jesus ihn zum dritten Mal gefragt hatte: „Liebst du mich?“ Er gab ihm zur Antwort: „Herr, du weißt alles; du weißt, dass ich dich liebe.“ Jesus sagte zu ihm: „Weide meine Schafe!“*

*Johannes 21,1.15–17*

Jesus verunsichert seine Jünger gern etwas, wie es sich hier liest. Ein Blick in den griechischen Text verrät allerdings, dass Jesus verschiedene Worte für das Lieben benutzt, genau genommen also unterschiedliche Fragen stellt. In den ersten beiden Fragen verwendet Jesus ein Wort, das auch liebhaben/mögen bedeuten kann, und er fragt beim ersten Mal genau genommen, ob Petrus ihn lieber hat als die anderen Jünger. Erst bei der dritten Frage kommt Jesus zur Sache und fragt nach seiner Liebe. Das Erstaunliche ist, dass Petrus in seinen Antworten jedoch immer direkt in die Vollen geht und sagt: „Ja, Herr, ich liebe Dich!“

Diese Traurigkeit des Petrus, die hier zum Ausdruck kommt, kann ich gut verstehen. Wie würde ich mich wohl fühlen, wenn ich dem vertrautesten Menschen sagte, dass ich ihn liebe, und als Antwort käme eine Rückfrage? Ich würde mich doch infrage gestellt fühlen, würde mich fragen, ob mein Gegenüber mir überhaupt glaubt oder vertraut. Die Frage nach der Liebe berührt den tiefsten Kern meines Seins, meines Herzens. Gibt es jemanden, der mich liebt, jemanden, der für mich alles stehen und liegen lässt und für mich da ist, wenn es einmal brenzlig wird, oder bin ich im Letzten doch auf mich allein zurückgeworfen?

Jesus stellt dem Petrus die Liebesfrage nach seinem Tod und seiner Auferstehung. Es geht wohl nicht darum, dass Jesus für sich wissen will, wer ihn denn nun wirklich liebt. Vielleicht braucht es manchmal jedoch die Frage und die Beharrlichkeit im Fragen, damit im Antwortenden sein eigenes Wort einen Widerhall bekommt. Gibt es nicht Worte, die ich aus lauter Gewohnheit täglich wiederhole? Vielleicht nehme ich mir heute einmal vor, meine eigenen Aussagen zu hinterfragen. Meine ich immer, was ich sage?